



Christina Bock singt den Bernardo in „Beatrice Cenci“ von Berthold Goldschmidt bei den Bregenzer Festspielen.

VN/STEURER

# „Das Werk passt in jedes Haus“

Christina Bock hat „Beatrice Cenci“ schätzen gelernt und ist erneut in Vorarlberg zu hören.

**BREGENZ, KRUMBACH** Am Ende entzündet er ein Streichholz, ob daraufhin ein Kerzenlicht die düstere Szenerie erhellt, ob sich das Blatt für Bernardo dann doch noch zum Guten wenden kann, diese Vorstellung überlässt Regisseur Johannes Erath dem Publikum, der Komponist Berthold Goldschmidt (1903–1996) gibt nicht viel vor, lässt höchstens eine Veränderung erahnen, wird aber nicht deutlich. Die historisch belegbare Geschichte von einer jungen Frau, die sich für Selbstjustiz entscheidet, weil ihr als vom Vater Missbrauchte nicht einmal von kirchlicher Seite Recht widerfahren wird, lässt dies auch nicht zu. Goldschmidts Oper „Beatrice Cenci“ wurde im Rahmen der Bregenzer Festspiele erstmals in Österreich aufgeführt, Dirigent Johannes Debus hat mit den Wiener Symphonikern die Komposition als eindringliche musikalische Begegnung vermittelt.

### Anspruchsvoll und schön

Als großartige Erfahrung beschreibt Christina Bock die erste Orchesterprobe im Bregenzer Festspielhaus. „Die Proben mit dem Klavier waren in der Tat das Schwierigste, weil wir die Orchestrierungsfarben noch

nicht wahrnehmen konnten.“ Die deutsche Mezzosopranistin (geb. 1986 in Illmenau) wurde für die Rolle des Bernardo engagiert. Vom Gesangspart her ist es eine kleine Rolle mit „großen emotionalen Ausbrüchen“. Der jüngere Bruder von Beatrice, der als Einziger aus der Familie überlebt, erhalte die jüngste Musik. Die Partie sei an-

„Ein Stück dem Repertoire zuzuführen, ist das Größte, das man tun kann.“

Christina Bock  
Mezzosopranistin

spruchsvoll, aber gerade für einen lyrischen Mezzosopran sehr schön und überhaupt sehr passend. Goldschmidts Musik habe ihr sozusagen geholfen, zur Rollengestaltung zu finden. „Ich habe versucht Verbindungen herzustellen und überlegt, woran mich die Musik erinnert, sie hat sehr viele verschiedene Facetten, ich muss zugeben, als ich den Part zum ersten Mal gesehen hatte, sah er für mich sperrig aus, aber es macht alles Sinn und es fließt zusammen.“ Für die Geschichte, die

die Oper erzählt, habe sie eine sehr gute Länge, man könne sie sehr gut vermitteln und sie passe in jedes Opernhaus. „Nun das deutsche Libretto zu wählen, hat dem Werk zudem sicher gut getan.“ Es habe Chancen: „Ein Stück dem Repertoire zuzuführen ist das Größte, das man tun kann.“

Christina Bock hat das Premierenpublikum sehr berührt. Sie macht sich nun auf die Reise nach London, wo sie demnächst die Wellgunde in Wagners „Ring“ an der Royal Opera singt. Bei der letzten Aufführung von „Beatrice Cenci“ übernimmt Bianca Andrew die Partie des Bernardo.

### Zwei Vorarlberger

In der nächsten Woche allerdings ist sie wieder in Österreich. Alex Ladstätter, den Vorarlberger Klarinettenisten, hat sie an der Sempereoper in Dresden kennengelernt. Gemeinsam mit seiner Schwester, der Geigerin Natalia Sagmeister, hat der Musiker im vergangenen Jahr das Festival „Klassik Krumbach“ gegründet, eine Reihe, mit der die beiden das Publikum zur Musik hinführen wollen. Zum Konzept zählt zudem das Erarbeiten der Stücke mit Kollegen, mit denen

man auf derselben Wellenlänge schwimmen kann. Schon die Teilnahme im letzten Jahr hat Christina Bock sehr viel Spaß gemacht: „Das ganze Dorf hat uns, die Künstler, in Empfang genommen, ich freue mich schon so richtig auf das Publikum.“ Heuer singt sie unter anderem „Il Tramonto“ von Respighi. Sie lässt sich zudem gerne auf die ungewöhnlichen Aufführungsorte ein, die Sagmeister und Ladstätter gewählt haben. Das Darstellerische hat Christina Bock im Übrigen immer schon mindestens so sehr interessiert wie die gesanglichen Herausforderungen. Gerade in einer Oper müsse beides zusammenkommen, sonst packe es sie nicht, erklärt sie mit dem Verweis darauf, dass sie den Nicklausse in „Hoffmanns Erzählungen“ ebenso gerne singt wie den Octavian im „Rosenkavalier“ und dass die Wozzeck-Marie auf der Wunschliste steht.

**CHRISTA DIETRICH**  
christa.dietrich@vn.at  
05572 501-225

Letzte Aufführung der Oper „Beatrice Cenci“ am 30. Juli, 19.30 Uhr, im Bregenzer Festspielhaus. Start der Reihe „Klassik Krumbach“ am 2. August.

## Riahi dreht „Oskar & Lilli“ nach Roman von Monika Helfer

**WIEN** „Seit über sechs Jahren arbeiten wir an diesem Projekt. Leider hatten wir nie das Problem, dass wir Gefahr laufen, unaktuell zu werden“, sagt Produzent Michael Katz. Gedreht wird „Oskar & Lilli“, der neue Film von Arash T. Riahi. Es geht um tschetschenische Flüchtlingskinder, die abgesprochen werden sollen und nach einem Selbstmordversuch ihrer Mutter bei Pflegefamilien landen. „Es wird kein depressiver Flüchtlingsfilm“, versichert der 45-jährige Regisseur. „Oskar & Lilli“ sieht er als Mittelstück einer Trilogie, die er mit „Ein Augenblick Freiheit“ begonnen hat. „Der Film hat großes Potenzial, sich wieder so in die Herzen der Zuschauer zu spielen“, erklärt Katz. Der 1994 erschienene Roman „Oskar & Lilli“ der Vorarlberger Schriftstellerin Monika Helfer handelt nicht von Flüchtlingskindern, Oskar und Lilli hatten in der Vorlage aufgrund einer Erkrankung ihrer Mutter ihr Zuhause verloren. „Als mir der Roman zur Verfilmung angeboten wurde, hat er mir sehr gefallen, es war jedoch kein politischer Roman. Ich wollte aber einen politischen Film machen. Also habe ich mich mit der Autorin getroffen.“ Helfer ließ Arash T. Riahi freie Hand. Er erarbeitete in mehreren Fassungen ein Drehbuch, in dem der familiäre Hintergrund der Kinder nun ein anderer ist.



Während der Festspielzeit bietet das Kunsthaus verschiedene Workshops an.

M. TRETTER

## Film über Berthold Goldschmidt im KUB

**BREGENZ** Ergänzend zur Oper „Beatrice Cenci“ wird das Kunsthaus Bregenz das preisgekrönte Dokumentarporträt „Man muss nur überleben“ über den Komponisten Berthold Goldschmidt am 31. Juli zeigen. Im Anschluss spielt der Pianist und Geiger Kolja Lessing Werke von Goldschmidt und seinen Zeitgenossen. Beim Workshop „Zeit für Kunst“ können Erwachsene gemeinsam mit Kunstvermittler Marco Ceroli verschiedene Techniken ausprobieren.

### SUDOKU

Und so gehts: Füllen Sie das Diagramm so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der 3x3-Quadrate jede Ziffer von 1 bis 9 genau einmal vorkommt.

Sudoku 1

4		3	8	1				
				5				9
						4	6	
9		6				1		
			3			5		
			1	4				
	4			9	7			
	1				4		8	
	5						9	

A-133-04

Sudoku 2

Auflösung in den nächsten VN

		7		3				9
1				6	4			
	3	4						5
7					8	2	1	
9				7	1			
2		3				7		
	5	1					7	
			9		7		4	
			4				3	

B-133-04

# KURZFILM FESTIVAL

7. bis 11. August 2018  
Ramschwagplatz, Nenzing

www.alpinale.at

Alpinale